

# KONSTRUKTIV - INFORMATIV - PROBLEMIORIENTIERT

## Ein Treffen - ein Beispiel?

**Notwendiger Vorsatz:** Mit den wiedergegebenen Meinungen erheben wir keinen Anspruch auf Repräsentativität. Die insgesamt sehr persönliche Sicht auf die Dinge möge man den Autoren gestalten. Kontaktadressen und weitere Materialien liegen in der UZ-Redaktion zur Einsicht.

d. A.

### WiSo - vorgestellt

Im Unterschied zum Sprachgebrauch in der DDR versteht man in Nürnberg unter WiSo etwas anderes, nämlich Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Hier studieren derzeit: 4294 Studenten Betriebswirtschaft, 324 Studenten Volkswirtschaft, 396 Studenten Sozialwirtschaft und 541 künftige Handelslehrer, 3326 Studenten insgesamt.

Das Studium an der WiSo-Fakultät besteht aus Grundstudium (Betriebswirte, Volkswirte und Wirtschaftspädagogen absolvieren das gleiche Grundstudium - 1. d. R. 2 Jahre) und Hauptstudium, das für die einzelnen Studierrichtungen spezialisiert ist. Für die „Vordiplome“ sind Propädeutik-Scheine notwendig (vergleichbar mit Testaten).

Die Diplomarbeitzeit beginnt, wenn alle notwendigen Scheine nachgewiesen sind, beträgt i. allg. ein halbes Jahr, kann aber aus triftigen Gründen (welche Gründe triftig sind, entscheidet der betreuende Professor) bis zu einem Jahr verlängert werden.

Jeder Student hat ein mehrwöchiges Praktikum nachzuweisen, um die Praktikumsbetriebe bzw. auch seinen späteren Einsatz kümmert sich jeder selbst. Seminaregruppen, so wie sie bei uns derzeit noch existent sind, gibt es nicht.

### Wissenswertes & Historisches

Das Wort Nürnberger Trichter leitet sich von dem 1647/53 anonym in drei Bänden erschienenen Werk „Poetischer Trichter. Die teutsche Dicht- und Reimkunst, ohne Behuf der lateinischen Sprache, in VI Stunden einzugießen“ her. In diesem Lehrbuch der Poesie des Nürnberger Ratsherrn Georg Philipp HARS-DORFER (1607-1658) steht die demokratisch-formale Seite der Dichtung, ihre unterhaltende Funktion für ein patrizisch-aristokratisches, höflich orientiertes Publikum im Vordergrund. (Quelle: Geflügelte Worte, Leipzig 1981)

**Nürnberger Trichter:** Ausdruck für eine rein gedichtnistmässige Lehrmethode ohne geistige Mitarbeit des Lernenden. (Lexikon A-Z)

**1130** fiel eine weitere Bastion der Staufer, es war Nürnberg. Des Königs (Lothar III.) Ausdauer zahlte sich nun aus. Und noch ein einschneidendes Ereignis brachte dieses Jahr. Nach dem Tod von Papst Honorius II. am 14. Februar wählten rivalisierende römische Stadt- und päpstliche Geschlechter zwei Päpste und führten damit ein sogenanntes Schisma - eine Trennung der Kirche in zwei Parteien - herbei. Während in einem teutonischen Wahlverfahren gewählt wurde, wählten im Vorfeld die Bischöfe von Mainz und Köln Kaiser des Mittelalters.

**Nürnberger Gesetz:** Bezeichnung für die 1935 in N. verkündeten einschneidendsten AusnahmeGesetze des Hitlerregimes gegen die jüdische Bevölkerung; durch Kontrollrats-Gesetz Nr. 1 aufgehoben (Lexikon A-Z).

**Nürnberg 1050** zuerst erwähnt/1332 Nürnberger Reaktionskatastrophe erste deutsche Eisenbahn nach Fürth/1389 etwa 500.000 Einwohner.

Unter dem Titel „First sein ist alles“ berichtete bereits UZ 3.90 über ein Treffen von Wissenschaftlern und Studenten der Universitäten Nürnberg und Leipzig.

UZ vermittelte den Kontakt zwischen beiden Einrichtungen und ging mit auf Tour.



Unter diesem Motto werben die Initiatoren der ersten Gemeinschaftsveranstaltung unter Nürnberg-Studenten um Wählergunst. Der RCDS, eine von mehreren an der Universität etablierten Interessengruppen, wurde im letzten Wahlakt mehrheitlich beauftragt (über 80 Prozent der abgegebenen Stimmen). In ihm lernte ich interessante, um Loyalität und Toleranz bemühte junge Leute kennen. Sie boten uns so ziemlich alles, was man innerhalb von 60 Stunden in Nürnberg erleben kann: Kennenlernen, Gespräch, Studentenbuden, Stadtgang, griechisch-italienisches Essen, Nachtleben, Nürnberg ältere

ste Kneipe, Weißbier, Druckerel, Vorlesung, Forum...

Nochmal betonen möchte ich, daß es sich beim Nürnberg-Treff um eine studentische Initiative handelte, mit dem Hauptziel, erste Kontakte zwischen den Wirtschaftswissenschaftlern Studierenden und Lehrenden aus Nürnberg und Leipzig zu knüpfen.

Dementsprechend auch die Gesprächsthemen: Wende und (eigene vier) Wände, Stipendien und BA-FÖG, Praktikums-Perspektiven, Kinderkriegen und Mieten, Frauen und Eiern, Forschung und Möglichkeit beiderseits vorteilhafter Zusammenarbeit, Weltpolitik und Kultur - kaum ein Thema, das nicht berührt wurde.

Als Journalist interessierte mich natürlich besonders, wie die Studenten in Nürnberg ihre Zeitungen, das „WiSo-Kecho“ und die überregionale „Res oeconomica“, die sich ausschließlich durch Wirtschaftszeigen finanzieren, herstellen. Der Besuch in den Produktions- und Druckstätten - für mich in Leipzig immer noch eine Vision, Und schon ein wenig neidisch sah ich, wie in aufwendiger Weise ein Zeitungs-

spiegel am Bildschirm entstand. Nun ja, Optimismus ist eine meiner Haupteigenschaften...

Zurück auf den Boden der Realität. Erstaunlich manches Mal die Mißverständnisse, die hauptsächlich in Begrifflichen begründet waren. Bewunderungswürdig gleichzeitig Toleranz und Verständnis mit der sich beide Seiten den Gesprächen stellten. (Vor Abfahrt via Nürnberg hatte ich mir geschworen, mich weder „kaufen“ zu lassen, noch meine Gestinnung zu verleugnen. - Die Sorge war unbegründet.) Ich fühlte mich akzeptiert, wenn auch nicht immer verstanden, und wohl.

Alas, (eitel Sonnenschein über Nürnberg?) Doch wohl nicht ganz. Selbstverständlich gab es Reibungspunkte. Selbstverständlich hatten wir dort einiges zu beklagen, selbstverständlich belächelten uns viele WiSo-Studenten ob unseres Idealismus und unserer „unpraktischen Basis“. Erhebliche Diskrepanzen zum Teil auch in der Frage der Bewertung von rechtsradikalen Tendenzen hüben und drüben.

Trotz allem - ein gelungener Auftakt, vielleicht ein wirkliches Beispiel konstruktiven Miteinanders.



Während der Führung durch das Reichsparteitagsgelände. Das Bild zeigt den 240 x 270 großen Innenraum der Kongreßhalle. Heutige Nutzer: neben dem Sinfonieorchester u. a. auch 47 Firmen (darunter QUELLE), die sich hier Logermöglichkeiten erschlossen haben.

Das Kolosseum ähnliche Bauwerk war unvollendet geblieben.

Fotos: Briese (2)



Gäste und Gastgeber auf dem Luitpoldfeld, Teil des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes.

### Kernsätze

„Das, was sich in der DDR vollzieht, ist eine Systemkrise und keine Krise eines seilen Politbüros.“

„Das System ging von einem Prinzip der Politik aus, immer im Zusammenhang mit der Feststellung... ein Volk - eine Partei - ein Ziel - ein Staat - ein Eigentum, ohne überhaupt Initiative oder Widerspruchlichkeit enthalten zu lassen.“

„Durch Verschmelzung von Staatsapparat und Parteiapparat in den gleichen Personen wurde jede wirtschaftspolitische Maßnahme parteipolitisch legitimiert und jede parteipolitische Vorstellung wirtschaftspolitisch realisiert. Das heißt also immer eine doppelte Selbstverwirklichung der führenden Genossen auf Kosten von 18 MILL. Einwohnern.“

„Unser administratives System hat es nicht vermocht, sich genau und neben der bürgerlichen Gesellschaft zu behaupten, weil es nicht vermocht hat, ökonomische Entwicklung und technische Entwicklung und sozialen Fortschritt ökonomisch wirklich zu verbinden.“

### aus dem über 2stündigen Forum „Umbruch an den Universitäten der DDR“

„... die Wende war da, nur die Wandlung muß noch kommen.“  
„Ermöglichte die, die uns helfen, auch eigenständige Lösungen, die uns eventuell noch von anderen unterscheiden?“

(alle Zitate Prof. Stötzer, KMU)  
„Wir haben diese Entwicklung erwartet, man kann vielleicht noch einen Schritt weiter gehen. Und zwar, eigentlich seit einer Reihe von Jahren war klar, daß dieses System, wie es vorhanden war, am Ende ist. Wirtschaftlich war das eindeutig. Es gab bei uns von seiten der Wissenschaft keinen Einfluß auf die Politik. Wir haben es so gelehrt, wie es unter den Bedingungen möglich war... Wir haben es so gelehrt, daß die Idiogen Studenten es verstanden haben.“  
(Prof. Malwald, KMU)

„Also, ich fühl' mich wohl in der Bundesrepublik, und viele DDR-Bürger fühlen sich auch wohl in der Bundesrepublik. Und jeden Tag werden es mehr. Da frag' ich mich doch, warum - da sich doch das System in der Bundesrepublik bewährt hat, so im großen und ganzen -, warum ist es so schwer, im Osten

dieses System zu kopieren, aber doch zumindest viele Teile dieses Systems einfach zu übernehmen, weiß, ihr seid ja auch Deutsche, ihr habt die gleiche Kultur wie wir und seid nicht irgendein Land in Afrika...“  
(Student der WiSo-Fak)

„In der DDR ist nicht wahrgenommen worden, welche riesigen Wandlungen sich in den westeuropäischen Ländern vollzogen haben. Es ist immer versucht worden, das völlig zu ignorieren... Und wir sind heute der Meinung, daß diese gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaften im Prinzip die fortschrittlichsten Gesellschaften in Europa sind, nach denen wir uns zu richten haben.“  
(Prof. Stötzer, KMU)

„Das Ergebnis, das wir eben vor uns haben, ist eben das, daß in der ganzen Welt der Sozialismus als System, das versucht hat, ein bestimmtes Ideal zu verwirklichen, was durchaus ehrenhaft ist, daß am Ende das marktwirtschaftliche System, was nicht von vornherein festgelegt ist, was das Ziel ist, erfolgreicher gewesen ist.“  
(Prof. Neumann, WiSo-Fak)

### Gemeinsame Erklärung

von Studenten und Wissenschaftlern der Sektion Wirtschaftswissenschaften der KMU Leipzig und des Ring Christlich Demokratischer Studenten Nürnberg e. V.

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten, Hochschulgruppe Nürnberg e. V. - RCDS - sowie Vertreter der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität Leipzig setzen sich für die Entwicklung von partnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität Leipzig ein.

Folgendes wird angestrebt:  
**I. Kurzfristig realisierbare Vorhaben,**  
die aufgrund von studentischen Initiativen schnell realisiert werden können.

1.1 Durchführung von gegenseitigen Wochenendseminaren und -treffen  
1.2 Durchführung von einwöchigen Intensivseminaren mit betriebswirtschaftlichem bzw. volkswirtschaftlichem Schwerpunkt  
1.3 Gegenseitige Vermittlung von Praktikantenstellen.

Insbesondere wird hier eine Kooperation mit der RCDS-Praktikantenbörse angestrebt. Als Zeitraum eignet sich die vorlesungsfreie Zeit während des Sommersemesters, d. h. zwischen Mitte Juli und Mitte September. Unter Umständen sind auch andere Zeiträume möglich.

**II. Längerfristige Maßnahmen**  
Im Falle eines positiven An-

laufs der o.g. Partnerschaft wird eine intensive Zusammenarbeit angestrebt. Diese Vertiefung der Zusammenarbeit erfordert ein direktes Engagement der Fakultäts- bzw. Sektionsleitung.

Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sollen sich auf folgende Bereiche erstrecken:

- 1.1. Lehrinhalte  
- organisierter Programmaustausch  
- Austausch von Teilstudien über ein Semester oder Studienjahr  
- gegenseitige Zusatzstudien nach Beendigung des Studienganges
- 1.2. Forschungsinhalte  
- Austausch von Forschungsergebnissen  
- Durchführung von gegenseitigen Gastvorträgen  
- gemeinsame Arbeit an ausgewählten Forschungsprojekten  
- Organisation von gemeinsamen Seminaren
- 1.3. Wissenschaftlicher Nachwuchs/Assistenten  
- gegenseitige Arbeitsaufenthalte  
- gemeinsame Analysetätigkeit  
- Einführung von Aspiranten (Promotion an der Partneruniversität unter Beibehaltung der Assistentenstelle)  
Nürnberg, 22. Januar 1990  
Angewährt der Sektion Wirtschaftswissenschaften der KMU Leipzig  
RCDS Hochschulgruppe Nürnberg e. V.

### Leid'ges Gerangel

Einfach nicht zu fassen. Was denn, lütschön? Was mich befremdete, war die nahezu empörende Reaktion von Mitarbeitern der Sektion WiWi auf eine kleine ADN-Meldung in der LVZ. Denn durch diese Nachricht werde, so war zu hören, der Eindruck erweckt, daß es sich beim Nürnberger Treffen um eine offizielle Veranstaltung handele. Richtig ein offiziell abgesegnetes Treffen was dieses Meeting nicht. Niemand hat das jemals behauptet. Ich frage mich, warum man soviel Aufhebens um diesen Punkt macht. Wegen der Bereicherung des Treffens vielleicht? Der Veranstalter nannte es nun mal so.

Was die in Nürnberg Zusammengekommenen jetzt erwarten, sind baldige Überenkünfte, das ist eine Diskussion über die von Nürnberg ausgehenden Anregungen, auf die man doch wahrlich stolz sein kann. Denn muß das leidige Gerangel um Offizialität schnellstens weichen, zumal ja die Sektions-/Fakultätsberaten gegen die anvisierten Vorhaben auch offenbar vorerst nichts einzuwenden hatten. Und vielleicht wird man sich auch noch endlich dazu durchringen, Reisen der Wissenschaftler nach Nürnberg wenigstens teilweise als Dienstreise anzuerkennen. Denn die Sektion profitiert allemal davon. (ub)

### Meinungen

**Prof. Dr. Werner Pfeiffer, Dekan der WiSo-Fak,** beim Empfang der Teilnehmer des Treffens: „Ich freue mich über die Initiative des RCDS und den Besuch der Leipziger. Wir werden noch in dieser Woche darüber an der Fakultät beraten, welche Vorschläge aus der Erklärung schnell machbar sind. Unsere Zusammenarbeit ganz hoch anzubringen, halte ich nicht für sehr sinnvoll. Das kostet Zeit. Jetzt muß die Chance genutzt werden.“

**Prof. Neumann, WiSo-Fak:** „Eventuell ließen sich Gelder der VW-Stiftung für unsere Zusammenarbeit nutzen. Wenn wir das aber anstreben, müssen wir schnell sein - sonst sind andere zur Stelle.“

**Dr. (7), Pädagogisches Institut,** während der Führung über das ehemalige Reichsparteitagsgelände der NSDAP: „Die Vergangenheitswahlgang empfinde ich als unzureichend. Noch immer knistert es unter der Oberfläche. Tiefgehendes

Recherchen in bezug auf die Nazi-Zeit wurden zum Teil staatlicherseits unterbunden.“

**WiSo-Studentin Heidrun Hämmerle** zu DDR-Reisen: „Früher schreckte mich der Zwangsunterschied von Reisen in die DDR ab. Jetzt können wir frei reisen. Gern würde ich mir mal solche Städte wie Erfurt, Dresden usw. ansehen. Nunmehr stehe ich aber vor dem Problem, daß ich nicht weiß, wo ich unterkommen könnte...“

Ein Nürnberger Student zur Wiedervereinigung: „Alle aus der DDR sagten mir in den letzten Wochen, daß es irgendwann und irgendwo zur Vereinigung Deutschlands kommen wird. Doch kaum jemand fand dazu für mich plausible Gründe. Koch weniger erfuhr ich darüber, wie sich meine Gesprächspartner künftig die DDR vorstellen.“

**Leipziger und Nürnberger Professoren** in deutsch-deutscher Einmütigkeit: Wenn die DDR ihre Wirtschaft umgestaltet und in Leipzig die Studieninhalte veredelt wer-

den, könne es nicht darum gehen, daß alles vom BRD-Stand 1990 unkritisch adaptiert werde. Es müsse eine Synthese hergestellt werden, die DDR-Typisches genauso berücksichtigen muß wie auch die Orientierung auf die kommenden zehn Jahre.“

**Dr. sc. K.-H. Sieber (KMU):** „Wir mußten unseren Gesprächspartnern eine Menge ganz detailliert erklären. Angefangen von Begriffen bis hin zu komplexen Zusammenhängen in der DDR-Wirtschaft. Allein schon diese Tatsache hat uns selbst sehr viel gebracht, weil es zum Nach- und möglicherweise Überdenken einiger Dinge anregte.“

**Pfiffe...**  
... und ein „Na, wo leben die denn?“ erntete ein Student von seinen Kommilitonen, als er an der Hörsaaltafel der WiSo den Beginn des Forums ankündigte. Der Grund: Drei Buchstaben versah er mit Anführungszeichen. Zweimal D, einmal R.  
(ub)

### Erstaunlich...

... daß wir niemals von den Nürnberger Studenten ein „Müß' ihr!“ in bezug auf Reformen des politischen Systems in der DDR hörten.

... daß sich ein Kellner in einer Kneipe höflich entschuldigte, als er das bestellte Bier erst nach einer Viertelstunde brachte.

... daß das von DDR-Medien implizierte Bild vom „armen BRD-Studenten“ in der Realität nicht so trübe aussieht, auch wenn es sicher nicht ganz an den Haaren herbeigezogen ist.

... daß die Verwendung kläglich gleicher aber unterschiedlich belegter Begriffe in den Ost-West-Gesprächen mitunter zu Mißverständnissen bis hin zur Verständnislosigkeit führte.

... daß das politische Meinungsspektrum unserer Studenten weit breiter war als das der Nürnberger.

... daß viele Nürnberger Studenten nur ein geringes Interesse zeigen sich an Wahlen zu Studententrepr-

tern zu beteiligen (etwa 25 bis 50 Prozent), obwohl einiges im argeu liegt, wie sie selbst sagen.

... daß die Wahlen für die Studententrepräsentationen durch die Universität organisiert werden, die z. B. die Wahltag und -zeiten festlegt.

... daß die ersten Tageszeitungen schon nachts um 2 Uhr in den Briefkästen unserer Quartiere steckten.

... daß im Ring Christlicher Demokratischer Studenten Atheisten zahlreicher vorhanden sind als man gemeinlich annimmt.

... daß die Speisekarte eines kleinen italienischen „Ristorante“ auf mehr als 200 Gerichte verweist - darunter...zig Arten von Pizza und Spaghetti.

... daß sich kaum ein Nürnberger Student auf einen Ferienjob unter DM 2000 einläßt, um seine schmalen Finanzen aufzubessern.

... daß in Bewerbungsunterlagen nicht erwähnt werden darf, das man Englisch-Kenntnisse besitzt - sie werden vorausgesetzt.

... daß die Leipziger Gäste häufiger

von Wiedervereinigung sprachen als die Nürnberger Gastgeber.

... daß es auch für die Nürnberger Lebkuchen 'ein altes „Reinheitsgebot“ gibt.

... daß man in Nürnberg nachts ganz ohne Angst durch die zauberhaften kleinen Gassen schlendern kann.

... daß der Nürnberger Student Martin zum Abschied sagte: „Kommisch, jetzt habe ich in der DDR mehr Freunde als in den Bundesländern.“  
(ubief)

Ich möchte mich (sicher auch im Namen der anderen DDR-Gäste) nochmals ganz herzlich bedanken bei Thorsten, Martin, Cordelia, Petra, Anja, Sven, Barbara, Thomas, Heidrun, Markus, Uwe, Astrid, Peter, Markus, Angela, Andreas, Holger, Joachim, Kai und allen anderen Helfern, insbesondere auch bei Prof. Pfeiffer. Dr. Elke Leinhoß